Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands

Überreicht von der

Dresdner Bank, Berlin

anläßlich ihres 40jährigen Bestehens

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands

Überreicht von der

Dresdner Bank, Berlin

anläßlich ihres 40jährigen Bestehens

1. Januar 1913

Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

Inhaltsangabe

	Seite
Bevölkerung	9
Staatsfinanzen	10
Friedenssicherung	11
Volkswohlstand	12
Landwirtschaft	14
Industrie	18
Außenhandel und Seeschiffahrt	24
Verkehrswesen	26
Reichsbank	28
Kreditbanken	29
Dresdner Bank	31
Bodenkredit	36
Börsenwesen	37
Genossenschaftswesen	40
Versicherungswesen	41
Volksbildung	43

Dresdner Bank

Vollgezahltes Aktienkapital 200 000 000 Mark
Reservefonds 61 000 000 Mark

Berlin, Dresden, London

Bremen, Hamburg

Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig

Cassel, Hannover, Mannheim, München
Nürnberg, Stuttgart

Augsburg, Chemnitz, Freiburg i. Br., Fürth
Lübeck, Plauen, Stettin, Zwickau

Beuthen O.-S., Gleiwitz, Liegnitz, Kattowitz
Bunzlau, Königshütte, Tarnowitz

Bautzen, Greiz
Meißen, Zittau

Altona, Emden, Leer, Harburg, Göttingen
Bückeburg, Corbach, Detmold, Eschwege
Fulda, Frankfurt a. O.

Cannstatt, Heidelberg, Heilbronn
Ulm, Wiesbaden

Direktion der

Dresdner Bank

Eugen Gutmann
Geheimer Kommerzienrat
Direktor seit 1872

Gustav von Klemperer
Generalkonsul
Direktor seit 1891

Waldemar Mueller
Geheimer Ober-Finanzrat
Direktor seit 1896

Henry Nathan
Direktor seit 1903

Felix Jüdell
Direktor seit 1910

Herbert M. Gutmann
Direktor seit 1910

Aufsichtsrat der

Dresdner Bank

Wilhelm Knoop, Konsul, Dresden, Vorsitzender

Dr. Adickes, Oberbürgermeister a. D., Frankfurt a. M., erster stellvertretender Vorsitzender

Eduard Arnhold, Geheimer Kommerzienrat, i. Fa. Caesar Wollheim, Berlin, zweiter stellvertretender Vorsitzender

Joh. C. Achelis, Senator, i. Fa. Joh. Achelis & Söhne, Bremen

J. Allard, Bankier, Brüssel

M. Baer, Generalkonsul, Frankfurt a. M.

John von Berenberg-Goßler, Senator, Hamburg

Dr. H. Crüger, Genossenschaftsanwalt, Prof., Justizrat, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Charlottenburg

Robert Esser, Geheimer Justizrat, Cöln a. Rh.

von Frese, Exzellenz, Wirkl. Geheimer Rat, Hofkammerpräsident, Kammerherr, Rücheburg

Louis Hagen, Kommerzienrat, in Fa. A. Levy, Cöln a. Rh.

Julius Hegemeister, Kommerzienrat, Direktor der Sächsischen Bank zu Dresden, Dresden

Albert Heimann, Kommerzienrat, Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Cöln a. Rh.

Hilger, Geheimer Bergrat, Generaldirektor der Königs- und Laurahütte, Berlin

Hugo von Hoesch, Kommerzienrat, Mitglied der Sächsischen Ersten Ständekammer, Dresden

Wilhelm Kollmann, Geheimer Kommerzienrat, Baden-Baden

von Kranold, Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrat, Eisenbahndirektions-Präsident a. D., Berlin

Gottlieb von Langen, Fabrikbesitzer, Cöln a. Rh.

F. W. Lunau, London

Hermann Melchers, in Fa. C. Melchers & Co., Bremen, und Melchers & Co., China

Marchese di Montagliari, Castelletti bei Florenz

August Neubauer, i. Fa. F. A. Neubauer, Hamburg und Magdeburg

Ludwig Noack, Landesrat a. D., Breslau

Oskar Oliven, Generaldirektor der Ludw. Loewe & Co., A.-G., Berlin

Dr. Franz Oppenheim, Geheimer Regierungsrat, Direktor der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin

Gustav Pagenstecher, i. Fa. Georg Faber & Schwabe, Bremen

Friedrich von Payer, Exzellenz, Wirkl. Geheimer Rat, Mitglied des Reichstags, Rechtsanwalt, Stuttgart

Richard Remy, Bergrat, Generaldirektor der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Mitglied des Herrenhauses, Lipine, O.-S.

Moritz Schanz, Chemnitz

Johann Jakob Schuster, Berlin

Albert von Speyr-Boelger, Basel

Baron Louis von Steiger, Frankfurt a. M.

Moritz von Stetten, Augsburg

Hermann Wilhelm Vogel, Geheimer Kommerzienrat, i. Fa. Wilhelm Vogel, Chemnitz

Edmund Weinmann, Fabrikbesitzer, Teplitz

Julius Wertheimber, i. Fa. L. & E. Wertheimber, Frankfurt a. M.

Gustav Williger, Bergrat, Dr. h. c., Generaldirektor der Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, Kattowitz

Die nachstehenden
Darlegungen und Tabellen
sind auf Grund authentischen Quellenmaterials
in der volkswirtschaftlichen Abteilung der
Dresdner Bank
bearbeitet

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands

Bevölkerung

Die starke Bevölkerungszunahme Deutschlands beruht lediglich auf dem Geburtenüberschuß, nicht auf Einwanderung. Dieser Geburtenüberschuß ist größer als der aller anderen Staaten mit ähnlicher industrieller Entwicklung. Im Rückgang der Sterblichkeit zeigen sich die Erfolge der Hygiene und der ärztlichen Wissenschaft.

Neben der in wenigen Jahrzehnten zur Weltstadt entwickelten Reichshauptstadt Berlin sind 47 andere Großstädte (davon 15 mit mehr als 250 000 Einwohnern) über das ganze Reich verteilt.

Industrie und Bergbau bilden neben einer starken Landwirtschaft die Grundlage der deutschen Volkswirtschaft.

Deutschlands Wachstum

Land und Leute	Areal qkm	Bevölkerung 1910	Bevölkerung Zunahme 1875–1910	Geburtenüberschuß 1910
Deutschland	540 858	64 926 000	52 %	13,6 ‰
Großbritannien u. Irland	313 607	44 902 000	37 %	11,0 ‰
Frankreich	536 463	39 600 000	8 %	1,8 ‰

Entwicklung Berlins

Einwohner	1880	1910	Zunahme
Berlin (ohne Vororte) ..	1 105 000	2 059 000	86,3 %
Berlin (mit Vororten) ..	–	3 700 000	–
London	3 771 000	4 523 000	19,9 %
Paris	2 190 000	2 822 000	28,9 %

Rückgang der Sterblichkeit

Es starben von der Bevölkerung in	Vor 20 Jahren	1910	Abnahme
Deutschland	24,3 ‰	16,2 ‰	33,3 %
Großbritannien u. Irland	19,4 ‰	13,9 ‰	28,4 %
Frankreich	22,9 ‰	17,9 ‰	21,8 %
Österreich	29,4 ‰	21,1 ‰	28,2 %
Rußland	32,2 ‰	31,4 ‰	2,5 %
Italien	25,3 ‰	19,6 ‰	22,5 %
Spanien	31,1 ‰	23,3 ‰	25,1 %

Berufsstände		
Von der Gesamtbevölkerung Deutschlands waren tätig in	1882	1907
Landwirtschaft	42,5 %	28,6 %
Industrie und Bergbau	35,5 %	42,8 %
Handel und Verkehr	10,0 %	13,4 %
Sonstige	12,0 %	15,2 %
Total	100,0 %	100,0 %

Staatsfinanzen

Die Staatswirtschaft hat sich in Deutschland größere Aufgaben gestellt als in anderen Ländern. Nicht nur Post, Telegraph und Telephon sind Reichs- bzw. Staatsmonopol, sondern vor allem sind rund 95 % aller vollspurigen Eisenbahnen Staatsbesitz und in Staatsverwaltung. Ferner befinden sich namentlich große landwirtschaftliche Domänen, Forsten und Bergwerke im staatlichen Besitz und Betrieb. Andererseits erstrecken sich die Staatsausgaben nicht nur auf Landesverteidigung und Verwaltung, Unterricht und Gesundheitswesen usw., sondern auch auf Arbeiterversicherung, landwirtschaftliche Meliorationen und andere soziale und volkswirtschaftliche Zwecke.

Die Staatsschulden sind pro Kopf geringer als in den großen europäischen Nachbarländern, und es stehen den Staatsschulden nicht nur die ganze Steuerkraft einer wirtschaftlich tüchtigen Bevölkerung, sondern auch große staatliche Erwerbsanlagen gegenüber. Die preußischen Staatsschulden z. B. werden allein durch das Anlagekapital der preußischen Eisenbahnen und der Anleihedienst durch die Eisenbahneinnahmen wesentlich übertroffen.

Staatseinnahmen	1881 Millionen Mark	1911 Millionen Mark
Deutschland (Reich und Bundesstaaten)	2 860,4	8 534,0
Großbritannien und Irland	1 714,4	4 166,6
Frankreich	3 028,4	3 555,8

Deutsche Staatseinnahmen

Von den Einnahmen des Reiches und der Bundesstaaten entfallen auf	Eisenbahneinnahmen	Sonstige Erwerbseinnahmen	Steuern und Zölle	Sonstige Einnahmen
	34 %	20 %	26 %	20 %

Staatsschulden 1911

	Millionen Mark	
Deutschland (Reich und Bundesstaaten)	20 572	316,7 M. pro Kopf
Großbritannien und Irland	14 955	330,3 „ „ „
Frankreich	26 034	666,1 „ „ „
Vereinigte Staaten von Amerika	4 266	45,7 „ „ „

Schulden und Eisenbahnen in Preußen 1911

	Millionen Mark		Millionen Mark
Anlagekapital der Eisenbahnen	11 050,0	Schulden	9 531,7
Eisenbahneinnahmen	520,9	Anleihedienst	393,5
Sonstige Erwerbseinnahmen	123,9		
Steuern	472,6		

Rente der Staatsanleihen

Staatsanleihen von	Zinsfuß	Durchschnittskurs 1911	Rente
Deutschland	4 %	102,09 %	3,92 %
	3½ %	93,32 %	3,75 %
Großbritannien	2½ %	79,32 %	3,15 %
Frankreich	3 %	95,61 %	3,14 %

Friedenssicherung

Deutschland hat seine Volkswirtschaft unter einen starken Schutz gestellt. Obwohl die Aufwendungen hierfür erheblich sind, betragen die militärischen Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung doch weniger als bei den europäischen Nachbarländern.

Heer und Marine

1912	Friedenspräsenzstärke	Kriegsschiffsdeplacement
Deutschland	656 144 Mann	1 175 400 Tonnen
Großbritannien und Irland	186 400 „	2 651 000 „
Frankreich	563 596 „	851 700 „
Vereinigte Staaten von Amerika	91 783 „	944 400 „

Militärische Ausgaben 1912

	Millionen Mark	
Deutschland	1 409,8	21,17 M. pro Kopf
England	1 467,7	32,18 „ „ „
Frankreich	1 075,0	27,08 „ „ „
Vereinigte Staaten von Amerika	1 181,6	12,41 „ „ „

Volkswohlstand

Die letzten Jahrzehnte haben Deutschland eine sehr beträchtliche Steigerung des Volksvermögens gebracht. Der jährliche Vermögenszuwachs wird auf 4 Milliarden Mark geschätzt. 9 % der Vermögenszensiten in Preußen versteuern Vermögen von über 100 000 Mark. Das steuerpflichtige Mindesteinkommen in Preußen wurde noch vor 20 Jahren nur von 30 %, jetzt aber von 60 % der Bevölkerung erreicht.

Die Arbeiterlöhne sind stark gestiegen.

Die Sparkasseneinlagen haben sich in den letzten 35 Jahren verzehnfacht.

Der Vermögens- und Einkommensentwicklung entspricht ein zunehmender Konsum aller Verbrauchsgüter und ein reicher Goldumlauf.

Volksvermögen

Schätzung	Deutschland	Großbritannien und Irland	Frankreich	Vereinigte Staaten von Amerika
Milliarden Mark	nach Ballod 270	nach Mulhall 260—300	nach Leroy-Beaulieu 170	Census 450

Vermögensverteilung in Preußen

1911 versteuerten ein Vermögen	von 6 000 bis 20 000 Mark	54,6 % der Zensiten
	„ 20 000 „ 100 000 „	36,4 % „ „
	„ 100 000 „ 1 000 000 „	8,5 % „ „
	über 1 000 000 „	0,5 % „ „

Steigende Arbeiterlöhne

Deutschland	Jahr	Mark	Jahr	Mark
Schichtlohn der Steinkohlenbergarbeiter im Bezirk Dortmund	1890	3,98	1910	5,37
Durchschnittliche Tagelöhne:				
für Maurer und Zimmerer in Berlin	1882	3,00	1908	6,75
„ Maler „ „	1888	3,50	1908	5,85
„ Installateure „ „	1883	3,50	1908	5,85
„ Bautischler „ „	1887	3,00	1905	5,00
„ die Arbeiter bei Krupp in Essen	1880	3,19	1906	5,35

Sparkassen

1910	Sparkassenbücher	Höhe der Einlagen	
		Millionen Mark	Mark pro Kopf
Deutschland	21 534 000	16 780,5	258,50
Großbritannien (09)	13 209 000	4 422,3	98,25
Frankreich	14 069 000	4 514,5	114,00
Vereinigte Staaten von Amerika	9 143 000	17 096,0	185,47

Zunehmender Konsum

Jahreskonsum pro Kopf in Deutschland	1879—1883 Jahresdurchschnitt kg	1906—1910 Jahresdurchschnitt kg	Zunahme
Nahrungsmittel:			
Brotgetreide	188,6	233,6	23,9 %
Kartoffeln	337,7	608,0	80,0 %
Fleisch (in Sachsen)	32,4	47,6	46,9 %
Zucker	6,1	17,6	188,5 %
Kaffee, Kakao, Tee	2,5	3,6	44,0 %
Südfrüchte	0,8	3,2	300,0 %
Salz	14,1	23,4	66,0 %
Industriestoffe:			
Steinkohle	976,0	2 152,0	120,5 %
Braunkohle	354,0	1 160,0	227,7 %
Roheisen	66,0	200,5	203,8 %
Zink, Blei und Kupfer	2,7	8,8	225,9 %
Rohbaumwolle	3,3	6,6	100,0 %
Petroleum	8,5	14,6	71,8 %

Goldumlauf

Schätzung	Deutschland	Großbritannien und Irland	Frankreich
Millionen Mark . .	4 300	2 370	3 890
Mark pro Kopf . . .	66	52	99

Landwirtschaft

In landwirtschaftlicher Hinsicht ist Deutschland ein Bauernland. Fast vier Fünftel der Gesamtfläche sind bäuerliche Betriebe unter 100 ha. Die Vermehrung der bäuerlichen Betriebe durch Parzellierung größerer Güter schreitet fort.

Charakteristisch für Deutschland ist die starke Waldwirtschaft, die namentlich in Berggegenden betrieben wird. Seit Jahrhunderten ist in Deutschland kein Waldgebiet vernichtet, dagegen ist manches Stück vorher unproduktiven Landes aufgeforstet worden. Rund 50% aller Waldungen sind in staatlichem oder kommunalem Besitz. Der gesamte deutsche Wald dürfte einen Wert von annähernd 10 Milliarden Mark repräsentieren und sich mit etwa 3½% verzinsen.

Die Ernteerträge zeigen, daß Deutschland trotz seiner großen industriellen Entwicklung noch immer zu den Hauptagrarländern gehört, dank der außerordentlich gesteigerten Intensität in der landwirtschaftlichen Betriebsweise. In letzterer Beziehung steht Deutschland an der Spitze aller Agrarländer, ein Resultat, welches um so bemerkenswerter ist, als die Qualität des Grund und Bodens in Deutschland hinter anderen Agrarländern vielfach zurücksteht. Die günstigen Ernteerträge Deutschlands sind zurückzuführen auf die Verbreitung wissenschaftlicher Betriebsmethoden, auf die ständige Ausbreitung des landwirtschaftlichen Unterrichts sowie auf die gesteigerte Anwendung von künstlichen Düngemitteln. Verbraucht doch Deutschland allein an Kali ebensoviel wie alle anderen Länder der Welt zusammen. Eine Schätzung des Wertes der ländlichen Produktion ergibt allein für die drei Produkte Brotgetreide, Vieh und Milch eine Summe von nahezu 10 Milliarden Mark jährlich.

Der bäuerliche Charakter der deutschen Landwirtschaft wird auch belegt durch das ländliche Genossenschaftswesen, in welchem rund 2½ Millionen Landwirte organisiert sind.

Dem bäuerlichen Charakter entspricht ferner die starke Viehhaltung, insbesondere in Schweinen.

Besondere Erwähnung verdient der Anbau von Zuckerrüben, worin Deutschland an der Spitze aller Länder steht.

Bodenbenutzung

Von der Gesamtfläche entfallen auf	Deutschland	Großbritannien und Irland	Frankreich
Acker- und Weinland	48,8%	24,2%	59,4%
Wiesen- und Weideland	16,0%	53,6%	10,5%
Waldungen	25,9%	4,0%	15,8%
Unproduktiven Boden	9,3%	18,2%	14,3%

Landwirtschaftliche Produktion

Schätzung 1912	Brotgetreide Millionen Mark	Vieh Millionen Mark	Milch Millionen Mark
Deutschland	2 800	4 000	2 750

Ernteerträge

1911	Weizen und Roggen Tonnen	Gerste und Hafer Tonnen	Kartoffeln Tonnen
Deutschland	14 932 400	10 864 000	34 374 200
Frankreich	10 381 600	6 193 700	11 527 900
Österreich-Ungarn	10 698 700	6 926 200	16 652 100
Rußland	31 020 500	20 305 300	31 107 200
Ver. Staaten von Amerika	17 751 500	16 876 200	7 967 100
Kanada	5 958 500	6 338 300	1 796 800
Argentinien	3 565 600	529 600	—

Ernteerträge pro Hektar

1911	Weizen dz	Roggen dz	Gerste dz	Hafer dz	Kartoffeln dz
Deutschland	20,6	17,7	19,9	17,8	103,5
Frankreich	13,8	14,3	14,3	12,6	74,2
Österreich	13,2	13,1	14,8	12,1	92,3
Ungarn	14,0	11,6	14,2	11,8	72,3
Rußland	4,7	6,6	7,7	6,7	70,0
Ver. Staaten v. Amerika	8,4	9,8	11,3	8,8	54,4
Kanada	14,0	11,7	15,2	14,7	96,7
Argentinien	6,1	—	—	9,2	—

Steigende Intensität

Ernteertrag pro Hektar in Deutschland	1881—1885	1906—1910	Zunahme
Weizen	12,8 dz	20,1 dz	57,0 %
Roggen	9,8 „	17,0 „	73,5 %
Gerste	12,9 „	19,6 „	51,9 %
Hafer	10,9 „	19,7 „	80,7 %
Kartoffeln	84,4 „	136,2 „	61,4 %
Wiesenheu	28,8 „	44,0 „	52,8 %

Landwirtschaftlicher Unterricht

Preußen	Vor 30 Jahren		1910	
	Schulen	Besucher	Schulen	Besucher
Akademische Lehrinstitute	7	464	8	1 898 (08)
Mittlere Fachschulen	16	1 676	18	4 116
Niedere Fachschulen	71	1 581	221	9 815
Fortbildungsschulen	338	9 288	4 588	72 796

Chilesalpeter

Verbrauch	1880 Tonnen	1910 Tonnen	Zunahme
Weltkonsum	230 000	2 274 000	888,7 %
Deutschland (Einfuhr)	55 000	750 000	1 263,6 %

Kalidüngung

Verbrauch pro qkm Anbaufläche 1911	Deutschland	Großbritannien und Irland	Frankreich	Ver. Staaten von Amerika
	1 204,8 kg	202,6 kg	80,6 kg	141,6 kg

Ländliche Genossenschaften

Anzahl	1890	1911	Zunahme
Spar- und Darlehnskassen	1 729	15 990	824,8 %
Bezugsgenossenschaften	537	2 346	336,9 %
Molkereigenossenschaften	639	3 415	434,4 %
Sonstige	101	2 973	2 843,6 %
Total	3 006	24 724	722,5 %

Viehhaltung

Stückzahl	Deutschland 1873	Deutschland 1907	Großbritannien 1911	Frankreich 1910
	in 1000		in 1000	in 1000
Pferde	3 352	4 345	1 627	3 198
Rindvieh	15 777	20 631	7 114	14 532
Schafe	24 999	7 704	26 495	17 111
Schweine	7 124	22 147	2 822	6 900

Rübenzuckerproduktion 1910/11

Deutschland (Raffinierter Zucker) Tonnen	Rußland Tonnen	Österreich-Ungarn (Raffinierter Zucker) Tonnen	Frankreich (Raffinierter Zucker) Tonnen	Ver. Staaten von Amerika Tonnen
2 330 900	1 893 400	1 370 500	650 500	464 300

Zunahme der Zuckerproduktion

Deutschland	1871/72	1910/11
Verarbeitete Rübenmenge	2 250 900 t	15 749 000 t
Für 1 kg Rohzucker wurden an Rüben verbraucht	12,07 kg	6,08 kg
Durchschnittliche Rübenernte vom ha	204 dz	330 dz

Betriebe mit Maschinenbenutzung

Art der Maschinen	Zahl der Betriebe 1882	Zahl der Betriebe 1907	Zunahme
Dampfpflüge	836	2 995	258,3 %
Säemaschinen	63 842	290 039	354,3 %
Mähmaschinen	19 634	301 325	1 434,7 %
Dampfdreschmaschinen	75 690	488 867	545,9 %
Sonstige Dreschmaschinen	298 367	947 003	217,4 %
Maschinen überhaupt	391 746	1 497 975	282,4 %

Industrie

Die materielle Grundlage der deutschen Industrie bilden Kohle und Eisen, die beide in großen Mengen im eigenen Land vorhanden sind. Hinsichtlich der Lebensdauer seiner Steinkohlenlager steht Deutschland nach den Schätzungen an erster Stelle. Aber auch seine Erzvorräte sind beträchtlich, wenn das mit Deutschland in Zollunion verbundene Luxemburg hinzugerechnet wird. Eine besonders starke Zunahme hat die Kaliproduktion erfahren.

Eine starke Position zeigt die deutsche Eisenindustrie. Die deutsche Koksproduktion macht rund ein Viertel der Weltproduktion aus, die Roheisen- und Stahlproduktion nicht ganz ein Viertel. Infolge der raschen Entwicklung der Elektrizitätsindustrie ist der Kupferverbrauch Deutschlands im letzten Jahrzehnt weit stärker gestiegen als in den übrigen Industrieländern. Indessen hat die rasche Ausbreitung des elektrischen Lichtes der gleichzeitigen starken Ausdehnung der Gasbeleuchtung keinen Abbruch tun können. Wie in der Gasindustrie, so ist auch bei der Kokserzeugung die Ausbeutung der Nebenprodukte zu einer umfangreichen Industrie entwickelt, wie denn überhaupt die chemische Industrie Deutschlands die fortgeschrittenste ist.

Statistische Angaben über den Umfang der Produktion in den einzelnen Industriezweigen sind nur in wenigen Fällen vorhanden, doch gibt die Tabelle über die deutschen Aktiengesellschaften, deren Reserven 1911 23% des Aktienkapitals betrugen, und die eine durchschnittliche Dividende von 8,1% verteilten, ein ungefähres Bild von der Fundierung und Rentabilität, deren sich die deutsche Industrie als Ganzes erfreut.

Deutsche Industrie

Zahl der beschäftigten Personen	1882	1907	In Großbetrieben mit über 50 Personen 1907
Bekleidungsgewerbe	1 119 605	1 303 853	168 099
Textilindustrie	910 089	1 088 280	734 388
Baugewerbe	533 511	1 563 594	633 154
Nahrungs-u. Genußmittelindustrie	743 881	1 239 945	270 353
Maschinenindustrie	356 089	1 120 282	788 839
Metallverarbeitung	459 713	937 020	440 023
Bergbau	430 134	860 903	832 051
Industrie der Steine und Erden	349 196	770 563	404 374
Holzindustrie	469 695	771 059	172 098
Chemische Industrie	114 482	265 451	168 925
Reinigungsgewerbe	140 186	254 995	22 735
Druckerei, künstlerische Gewerbe usw.	85 394	239 030	94 867
Papierindustrie	100 156	230 925	134 732
Lederindustrie	121 532	206 973	73 289

Steinkohlenlager

Schätzung	Deutschland	Großbritannien	Frankreich
Lebensdauer . .	über 1000 Jahre	300 Jahre	500 Jahre

Eisenerzlager

Schätzung der aufgeschlossenen Vorräte	Erz Millionen Tonnen	Metallisches Eisen Millionen Tonnen
Deutschland einschließlich Luxemburg .	3 878	1 360
Großbritannien	1 300	455
Frankreich	3 300	1 140
Gesamteuropa	12 032	4 733
Amerika	9 855	5 154
Australien, Asien und Afrika	521	305
Welt	22 408	10 192
Deutschlands Anteil an den Vorräten Europas	32,2 %	28,7 %
Deutschlands Anteil an den Vorräten der Welt	17,3 %	13,3 %

Deutsche Bergbauentwicklung

Produktion	1871 Millionen Mark	1910 Millionen Mark	Steigerung
Stein- und Braunkohle	244,6	1 705,2	1 : 7,0
Eisenerze	30,8	106,8	1 : 3,5
Kali- und sonstige Salze	4,5	97,8	1 : 21,7
Zink-, Blei- und Kupfererze	25,7	82,7	1 : 3,2
Sonstige Bergwerksprodukte . .	8,6	16,2	1 : 1,9
Total	314,2	2 008,7	1 : 6,4

Stein- und Braunkohle

Produktion und Verbrauch	1885 1000 Tonnen	1910 1000 Tonnen	Zunahme
Produktion:			
Deutschland	73 675	222 375	201,8 %
Großbritannien	161 909	268 677	65,9 %
Frankreich	19 511	38 350	96,6 %
Vereinigte Staaten von Amerika	100 843	455 042	351,2 %
Weltproduktion	413 000	1 152 000	178,9 %
Davon in Deutschland	17,8 %	19,3 %	—
Verbrauch:	pro Kopf Tonnen	pro Kopf Tonnen	
Deutschland	1,50	3,25	116,7 %
Großbritannien	3,63	4,07	12,1 %
Frankreich	0,79	1,41	78,5 %
Vereinigte Staaten von Amerika	1,76	4,78	171,6 %

Koks

Produktion	1905 1000 Tonnen	1910 1000 Tonnen	Zunahme
Deutschland	16 491	23 600	43,1 %
Großbritannien	17 732	19 642	10,8 %
Frankreich	2 268	2 688	18,5 %
Vereinigte Staaten von Amerika	29 240	37 838	29,4 %
Weltproduktion	76 000	97 000	27,6 %
Hiervon Deutschland	21,7 %	24,3 %	—

Roheisen und Stahl

Produktion	Roheisen			Stahl
	1885 1000 Tonnen	1910 1000 Tonnen	Zunahme	1910 1000 Tonnen
Deutschland einschl. Luxemburg	3 688	14 794	301,1 %	13 699
Großbritannien und Irland	7 534	10 173	35,0 %	6 477
Frankreich	1 631	4 038	147,6 %	3 413
Vereinigte Staaten v. Amerika	4 109	27 742	575,1 %	26 514
Weltproduktion	19 800	67 000	238,4 %	60 200
Hiervon Deutschland	18,1 %	22,1 %	—	22,75 %

Kupferverbrauch

	1901 1000 Tonnen	1911 1000 Tonnen	Zunahme
Deutschland	84,8	225,8	166,3 %
Großbritannien	105,2	159,4	51,5 %
Übriges Europa	102,1	221,1	116,6 %
Vereinigte Staaten von Amerika	192,3	321,9	67,4 %
Weltverbrauch	494,2	959,4	94,1 %
Hiervon Deutschland	17,2 %	23,5 %	—

Elektrizitätszentralen

Deutschland	1895	1911	Zunahme
Elektrizitätsverkaufszentralen	148	2 526	1 : 17,1
Angeschlossene Glühlampen	493 801	16 209 233	1 : 32,8
Angeschlossene Bogenlampen	12 357	245 772	1 : 19,9
Leistung der stationären Motoren in P. S.	5 635	1 203 779	1 : 213,6
Gesamtanschlußwert in Kilowatt	35 941	2 477 769	1 : 68,9

Gasindustrie 1910

Kohlenverbrauch	Gasproduktion		Nebenprodukte
Mark	cbm	Mark	Mark
120 000 000	2 500 000 000 (1877: 325 Mill.)	375 000 000	83 300 000

Nebenprodukte beim Koks

Produktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund	1896 Tonnen	1911 Tonnen	Zunahme
Schwefelsaures Ammoniak	20 975	244 567	1 : 11,7
Teer	28 341	550 300	1 : 19,4
Benzol	215	53 941	1 : 250,9

Baumwollindustrie

	Baumwoll-spindeln 1912	Baumwollver-brauch 1910/11 Ballen
Deutschland	10 598 752	1 685 192
Großbritannien	55 164 794	3 384 480
Frankreich	7 400 000	945 815
Vereinigte Staaten von Amerika	29 522 597	4 696 000

Bierbrauerei

1911	Zahl der Brauereien	Produktion 1000 hl
Deutschland	12 009	65 089
Großbritannien und Irland	4 226	58 813
Frankreich	3 263	17 942
Österreich-Ungarn	1 240	25 571

Tabakindustrie

Produktion	1875 Millionen Stück	1903 Millionen Stück	1911 Millionen Stück
Zigaretten	152	3 200	9 382
Zigarren	5 234	7 384	ca. 8 000

Deutsche Zementproduktion

1877	1897	1911 (Schätzung)
408 000 000 kg	2 499 000 000 kg	6 000 000 000 kg

Automobilindustrie

Deutschland	1901	1910	Zunahme
Reine Automobilfabriken	12	56	1 : 4,7
Darin beschäftigte Personen	1 773	20 311	1 : 11,5
Produktion in Millionen Mark	5,7	109,5	1 : 19,2

Industriemotore (exkl. elektrischer Motore)

Deutschland	1895	1907
Zahl der Betriebe mit Motoren	139 700	233 400
Leistungsfähigkeit der Motoren in P. S.	3 357 000	8 008 000

Deutsche Aktiengesellschaften

Entwicklung	1886/87	Ende 1911
Zahl	2 143	5 340
Aktienkapital.....	4 876 100 000 Mark (eingezahlt)	16 103 900 000 Mark (nominal)

Aktiengesellschaften 1911

Kapital und Gewinn der deutschen Aktiengesellschaften	Zahl der Ges.	Eingezahltes Akt.Kap. Mill. M.	Reserven Mill. M.	Obligationen Mill. M.	Reingewinn Mill. M.	Dividende %
Bergbau	257	2369,3	512,3	702,2	291,4	9,14
Steine und Erden ...	348	448,9	68,0	105,2	44,1	6,38
Metallverarbeitung .	160	278,6	43,2	48,7	34,8	7,64
Maschinenindustrie ..	534	1789,5	351,0	694,9	218,3	8,70
Chemische Industrie..	302	637,8	180,7	168,5	126,9	13,95
Textilindustrie	352	637,7	165,1	155,8	73,8	7,44
Papier	99	178,6	41,5	65,3	19,7	8,16
Leder und Gummi...	58	122,9	40,3	36,5	20,6	10,59
Holz	62	73,5	9,3	15,7	8,2	7,83
Nahrungsmittel.....	812	1027,9	207,6	246,3	114,9	7,47
Bekleidung	12	20,3	2,9	2,2	3,0	11,45
Reinigung	3	0,3	0,02	0,07	0,01	2,50
Baugewerbe	43	80,6	11,5	7,6	16,7	12,13
Graphische Gewerbe, Zeitungen usw. ...	114	83,0	11,7	7,3	9,3	6,96
Handel	268	494,3	48,6	146,2	41,7	4,88
Banken	415	3815,4	1042,7	127,3	397,1	7,91
Versicherung	130	155,2	238,0	0,3	69,2	23,14
Verkehr	479	1543,5	226,1	657,8	104,1	4,98
Sonstige	232	470,2	54,1	159,7	41,7	5,81
Total (statistisch erfaßt)	4680	14 228	3 255	3 347	1 636	8,09

Außenhandel und Seeschiffahrt

Im Welthandel steht Deutschland lediglich Großbritannien nach. Der Hauptanteil des Außenhandels entfällt auf die Industrie: Die industriellen Rohstoffe machen mehr als die Hälfte der Einfuhr aus, Industriefabrikate zwei Drittel der Ausfuhr. Aber nicht nur für die Rohstoff-, sondern auch für die Fabrikat-Exportländer gehört Deutschland zu den besten Käufern, insbesondere ist es der größte Abnehmer Englands.

Der Steigerung des Außenhandels entspricht Deutschlands Anteil am Seeverkehr. So hat sich z. B. der deutsche Anteil an der den Suezkanal passierenden Schiffstonnage in den letzten 30 Jahren versechsfacht. Im Verkehr der Welt-Seehäfen marschiert Deutschlands hauptsächlichster Hafen Hamburg mit an der Spitze, während Rotterdam und Antwerpen einen großen Teil ihres Aufschwungs ebenfalls dem deutschen Hinterland verdanken.

Außenhandel

Spezialhandel	Deutschland Millionen M.	Großbritannien Millionen M.	Frankreich Millionen M.	Vereinigte Staaten von Amerika Millionen M.
1891				
Import	4 150,8	7 631,9	3 861,9	3 589,0
Export	3 175,5	5 051,0	2 891,5	3 663,5
Total 1891	7 326,3	12 682,9	6 753,4	7 252,5
1911				
Import	9 705,7	11 778,9	6 528,5	6 417,4
Export	8 106,1	9 264,0	4 937,7	8 456,9
Total 1911	17 811,8	21 042,9	11 466,2	14 874,3
Zunahme des Totalaußenhandels von 1891 bis 1911	143,1 %	65,9 %	105,1 %	69,8 %

Vom Gesamtwert des deutschen Spezialhandels entfielen auf:	Import		Export	
	1881	1911	1881	1911
Rohstoffe für Industriezwecke	48,2 %	54,3 %	20,0 %	25,0 %
Fabrikate	18,3 %	14,8 %	27,2 %	65,1 %
Nahrungs-, Genußmittel und Vieh	33,5 %	30,9 %	52,8 %	9,9 %
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Export von Fabrikaten	1901 Millionen Mark	1910 Millionen Mark	Zunahme
Deutschland	2 892	4 795	65,8 %
Großbritannien	4 554	6 994	53,6 %
Frankreich	1 799	2 756	53,2 %
Vereinigte Staaten von Amerika	1 956	3 221	64,7 %

Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt

Von ihrem Gesamtexport exportierten 1909	Nach Deutschland	Nach Großbritannien und Irland	Nach Frankreich	Nach den Ver. Staaten von Amerika
Großbritannien und Irland	8,5 %	—	5,7 %	7,9 %
Frankreich	12,7 %	22,0 %	—	8,3 %
Ver. Staaten von Amerika	14,4 %	29,0 %	6,7 %	—
Belgien	27,4 %	15,3 %	16,8 %	4,0 %
Niederlande	52,3 %	20,4 %	—	4,1 %
Rußland	27,1 %	20,2 %	6,2 %	—
Österreich-Ungarn	45,1 %	10,4 %	3,0 %	3,6 %
Italien	16,5 %	9,0 %	10,6 %	14,5 %
Schweiz	23,2 %	16,5 %	11,0 %	13,3 %

Handelsmarine

Nettoraumgehalt der Seeschiffe	1891 1000 Reg.-Tonn.	1911 1000 Reg.-Tonn.	Zunahme	Anteil an der Welthandelsmarine 1891	Anteil an der Welthandelsmarine 1911
Deutschland	1 416,3	2 888,2	103,9 %	7,4 %	10,1 %
Großbritannien	8 933,5	12 240,7	37,0 %	46,8 %	43,0 %
Frankreich	786,6	1 325,1	68,5 %	4,1 %	4,6 %

Auslandseeverkehr

Nettoraumgehalt der abgegangenen Schiffe 1910

Hamburg 1000 Reg.-To.	Liverpool 1000 Reg.-To.	London 1000 Reg.-To.	Marseille 1000 Reg.-To.	Rotterdam 1000 Reg.-To.	Antwerpen 1000 Reg.-To.	New York 1000 Reg.-To.
11 633	10 021	11 337	8 186	10 991	12 625	12 542

Verkehrswesen

Das Eisenbahnwesen Deutschlands liegt fast ganz in staatlichen Händen. Seine Entwicklung ist in erster Linie nicht aus privatwirtschaftlichen, sondern aus allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt. Seine Rente übertrifft diejenige der anderen großen Eisenbahnländer. Die Länge der Straßenbahnen in Deutschland ist im letzten Jahrzehnt von rund 3000 auf rund 4400 km gestiegen.

Das Eisenbahnwesen wird unterstützt durch ein ausgedehntes Netz schiffbarer Binnenwasserstraßen. Eine Reihe von Binnenhäfen weisen einen Schiffsverkehr auf, der denjenigen mancher großer Seehäfen übertrifft. Die Gesamttonnage der Binnenschiffe hat sich in den letzten 30 Jahren nahezu verfünffacht.

Post, Telephon und Telegraph befinden sich sämtlich in Reichsverwaltung. Der Briefverkehr hat sich in den letzten 25 Jahren pro Kopf der Bevölkerung mehr als verdreifacht, der Telegrammverkehr mehr als verdoppelt. Das Netz deutscher Seekabel ist im letzten Jahrzehnt auf das Sechsfache ausgedehnt worden.

Eisenbahnwesen

Eisenbahnen	Betriebslänge 1870	Betriebslänge 1910	Überschuß 1909
Deutschland	19 575 km	61 148 km	4,8 %
Großbritannien und Irland	24 999 „	37 579 „	3,4 %
Frankreich	17 931 „	49 385 „	4,0 %
Vereinigte Staaten von Amerika	85 139 „	388 173 „	2,7 %

Eisenbahnen Deutschlands

	1880	1910
Vollspurige Eisenbahnen	33 645 km	59 031 km
Auf 1000 qkm entfielen	62,3 km	109,1 km
Zurückgelegte Personenkilometer	6 479 000 000	35 419 000 000
Zurückgelegte Tonnenkilometer	13 487 000 000	56 276 000 000
Einnahmen im:		
Personenverkehr	226 900 000 M.	835 000 000 M.
Güterverkehr	574 200 000 M.	1 903 100 000 M.
Verwendetes Anlagekapital	8 878 000 000 M.	17 348 000 000 M.
Betriebsüberschuß	4,44 %	5,74 %
Schmalspurbahnen	193 km	2 178 km

Binnenwasserstraßen

Schiffbare Wasserstraßen	Deutschland km	Großbritannien und Irland km	Frankreich km	Ver. Staaten von Amerika km
Länge	24 519	13 087	12 913	33 680

Rheinschiffahrt

Totalgüterverkehr in den deutschen Rheinhäfen	1880	1911	Steigerung
	5 638 000 Tonnen	54 108 000 Tonnen	1 : 9,6

Post, Telephon, Telegraph

1909	Deutschland	Großbritannien und Irland	Frankreich
Post:			
Zahl der Postanstalten..	50 575	24 062	13 631
Postanstalten auf je 100 000 Einwohner..	79,4	53,3	34,7
Beförderte Postsendungen in Millionen Stück	6 681	5 238	3 566
Zahl d. Postanweisungen	211 498 000	139 294 000	61 495 000
Geldbetrag derselben in Millionen Mark	11 318	1 956	2 176
Geldbetrag pro Kopf ...	177,7 M.	43,4 M.	55,4 M.
Telephon:			
Vermittlungs- u. Sprechstellen	974 640	613 460	219 333
Leitungsdrähte.....	4 646 285 km	2 755 203 km	1 188 330 km
Zahl der Gespräche	1 670 178 000	707 265 000	253 808 000
Gespräche pro Kopf	26,2	15,7	6,5
Telegraph:			
Telegraphenanstalten ..	43 680	13 795	19 241
Auf 100 000 Einwohner	69	31	49
Leitungsdrähte	1 950 337 km	914 118 km	669 923 km
Leitungsdrähte pro Kopf	30,6 m	20,3 m	17,1 m

Reichsbank

Den offiziellen Mittelpunkt des deutschen Geld- und Bankwesens bildet die Reichsbank. Sie ist eine von privaten Aktionären finanzierte und beratene, aber von staatlichen Funktionären geleitete zentrale Noten- und Diskontbank mit 180 Millionen Mark vollgezahltem Aktienkapital und berechtigt, Noten bis zum dreifachen Betrag ihres Barbestandes auszugeben. Der den Barvorrat übersteigende Betrag umlaufender Noten muß durch Wechsel gedeckt und, sobald er über die Summe von 550 Millionen Mark bzw. an den Quartalsenden von 750 Millionen Mark hinausgeht, mit einer Abgabe von 5 % versteuert werden. Die Reichsbank betreibt in der Hauptsache den Ankauf von Wechseln mit mindestens zwei guten Unterschriften und gewährt Darlehen gegen Lombardierung erstklassiger Effekten. Sie ist ferner die zentrale Giro- und Clearing-Bank. Ihr Giroverkehr ist in den 35 Jahren ihres Bestehens auf das Zwanzigfache gestiegen. Am Reingewinn der Reichsbank ist das Deutsche Reich beteiligt.

Entwicklung	Zahl der Niederlassungen	Gesamtumsatz Millionen Mark	Angekaufte Wechsel Millionen Mark	Davon Auslandswechsel Millionen Mark
1876	183	36 684,8	4 140,5	17,6
1911	488	377 502,5	12 247,3	939,5

Notenumlauf

Jahresdurchschnitt	1907 Mill. M.	1908 Mill. M.	1909 Mill. M.	1910 Mill. M.	1911 Mill. M.
Barbestand	947,7	1 108,8	1 135,6	1 143,6	1 210,2
Wechsel	1 104,5	967,7	918,9	994,4	1 077,8
Notenumlauf	1 478,8	1 524,1	1 576,5	1 605,9	1 663,6
Bardeckung der Noten ..	64,1 %	72,8 %	72,0 %	71,2 %	72,7 %

Reingewinn

Gesamtergebnis seit Bestehen 1876–1911	Summe der Reingewinne Millionen Mark	Summe der ausgezahlten Beträge an		Durchschnittliche Jahresdividende der Aktionäre
		Reichskasse Millionen Mark	Aktionäre Millionen Mark	
	691,0	323,5	336,4	6,92 %

Clearing-Verkehr

Reichsbank	Abrechnungs-stellen	Teilnehmer	Abgerechnete Beträge
1884	9	112	12 130 Mill. M.
1911	21	242	63 015 „ „

Kreditbanken

Das deutsche Bankwesen hat sich seit dem Anfang der 70er Jahre zu außerordentlich rascher Blüte entwickelt. Wenn auch zwischen 3000 und 4000 Privatbankiers in Deutschland bestehen, so liegt doch das Gros des Geschäftes, namentlich des Kreditgeschäftes, in den Händen der großen Aktienbanken. Die Tätigkeit derselben erstreckt sich auf alle Zweige des Bankgeschäftes und umfaßt den Kontokorrentverkehr, das Kredit- und Diskontgeschäft, das Depositengeschäft, das Effekten-Kommissionsgeschäft und die Vermögensverwaltung, das Finanz- und Emissionsgeschäft. Die Vereinigung des Kredit- und Emissionsgeschäftes hat es den Banken ermöglicht, bei der Entwicklung der großen industriellen Aktiengesellschaften in hervorragendem Maße mitzuwirken. Daher unterhält jede Großbank mit einer Anzahl Aktiengesellschaften ständige Verbindung. Die Dresdner Bank ist in der Verwaltung von annähernd 200 Gesellschaften vertreten.

Die großen deutschen Aktienbanken veröffentlichen außer ihrem jährlichen Geschäftsbericht alle zwei Monate einen Status.

Banken mit mindestens 50 000 000 M. Kapital

In Berlin	Vollgezahltes Aktienkapital Mark	Im übrigen Reich	Vollgezahltes Aktienkapital Mark
Dresdner Bank ..	200 000 000	Allgemeine Deutsche Creditanstalt.....	110 000 000
Deutsche Bank	200 000 000	Rheinische Creditbank	95 000 000
Discontogesellschaft	200 000 000	Rheinisch-Westfäl. Disconto-Ges.....	95 000 000
Bank für Handel u. Industrie	160 000 000	Barmer Bankverein	88 750 000
A. Schaaffhausenscher Bankverein .	145 000 000	Bergisch-Märkische Bank	80 000 000
Berliner Handelsgesellschaft.....	110 000 000	Essener Creditanstalt	72 000 000
Nationalbank für Deutschland.....	90 000 000	Mitteldeutsche Privatbank	60 000 000
Commerz- und Discontobank	85 000 000	Norddeutsche Bank	50 000 000
Mitteldeutsche Creditbank	60 000 000	Pfälzische Bank ...	50 000 000
		Schles. Bankverein..	50 000 000

Entwicklung der deutschen Aktienbanken

Exklusive Noten- und Hypothekenbanken	1883	1911	Steigerung
Banken mit mehr als 1 Mill. M. Aktienkapital:			
Anzahl	71	158	1 : 2,2
Gesamtkapital	705,6 Mill. M.	2 928,9 Mill. M.	1 : 4,1
Reserven	90,8 „ „	801,7 „ „	1 : 8,8
Reserven v. Aktienkapital	12,9 %	27,4 %	1 : 2,1
Summe der Aktiva	1961,7 Mill. M.	16 649,8 Mill. M.	1 : 8,5
Bruttogewinn	84,0 „ „	514,4 „ „	1 : 6,1
davon aus Zinsen	* 35,0 „ „	250,0 „ „	1 : 7,1
davon aus Provisionen	* 19,9 „ „	134,7 „ „	1 : 6,8
Reingewinn	* 59,8 „ „	307,4 „ „	1 : 5,1
Dividende	49,3 „ „	222,1 „ „	1 : 4,5
Dividende v. Aktienkapital	6,99 %	7,84 %	1 : 1,1
Abschreibungen und Reservezugang	3,2 Mill. M.	41,4 Mill. M.	1 : 12,9

* 1884

Dresdner Bank

Entwicklung	1873 1000 Mark	1911 1000 Mark	Zunahme
Aktienkapital	9 600	200 000	1 : 21
Reserven	—	61 000	—
Wechselportefeuille	2 924	330 321	1 : 113
Debitoren und Warenvorschüsse	5 976	740 419	1 : 124
Depositen und Kreditoren	3 507	898 449	1 : 256
Gesamtumsätze	454 000	91 146 000	1 : 201

158 deutsche Kreditbanken (mit mehr als 1 Million Mark Aktienkapital)

Summierte Bilanzen per 31. Dezember 1911

Aktiva	Mark	Passiva	Mark
Kasse	673 413 000	Aktienkapital	2 928 894 000
Wechsel	3 062 166 000	Reserven	801 663 000
Debitoren und Diverse	7 404 539 000	Kreditoren	5 646 007 000
Lombardforderungen	2 504 233 000	Depositen	3 767 081 000
Effekten, Konsortialbeteiligungen und Hypotheken	1 714 660 000	Akzepte und Schecks	2 198 777 000
Immobilien u. Mobilien	290 813 000	Reingewinn	307 401 000
Summa	15 649 824 000	Summa	15 649 824 000

Bilanz der

Dresdner Bank

per 31. Dezember 1911

Aktiva	Mark
Bestand an Bar, Kupons und Sorten	56 474 938,90
Wechsel	330 320 826,05
Verfügbare Guthaben bei ersten Banken und Bankiers	40 334 529,10
Effekten-Reports	129 511 082,60
Lombard	35 464 336,45
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	73 224 261,90
Dauernde Beteiligungen bei fremden Banken	38 794 084,10
Effekten	45 924 248,15
Debitoren	626 860 664,20
Konsortialkonto	44 455 693,65
Immobilien (31 eigene Bankgebäude)	27 916 902,95
Pensionsfonds-Effekten	3 652 300,60
	1 452 933 868,65

Passiva	
Aktienkapital	200 000 000,00
Reservefonds	61 000 000,00
Talonsteuer-Reserve	400 000,00
Verzinsliche Depositen	333 487 415,80
Kreditoren	564 961 604,35
Akzepte und Schecks	264 564 167,65
Unerhobene Dividenden	34 182,00
Pensionsfonds	3 812 883,80
Reingewinn	24 673 615,05
	1 452 933 868,65

Die

Dresdner Bank

ist im Aufsichtsrat folgender größerer Gesellschaften vertreten:

Gesellschaft	Aktienkapital
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft	180 000 000
Deutsch-Luxemb. Bergwerks- und Hütten-Aktien-Ges.	130 000 000
„Phönix" Aktien-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb	106 000 000
Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft	85 000 000
Rheinische Stahlwerke zu Duisburg-M.	46 000 000
Vereinigte Königs- und Laurahütte-Aktien-Gesellsch.	36 000 000
Schles. Akt.-Ges. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb	27 279 000
Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft	21 000 000
Eisenwerk Kraft Aktien-Gesellschaft	18 000 000
Bismarckhütte	16 000 000
Gebr. Böhler & Co.	15 625 000
Deutsch-Österreichische Bergwerksgesellschaft	15 000 000
Mülheimer Bergwerksverein	14 000 000
Aktien-Gesellschaft Lauchhammer	10 000 000
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	130 000 000
Deutsch-Überseeische Elektrizitäts-Gesellschaft	120 000 000
Felten und Guilleaume Carlswerk	55 000 000
Bank für elektrische Unternehmungen	48 000 000
Gesellschaft für elektrische Unternehmungen	50 000 000
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk	38 000 000
Kraftwerk Laufenburg	12 400 000
Kraftübertragungswerke Rheinfelden	10 000 000
Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft	24 000 000
Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft	10 000 000
Deutsch-Niederländische Telegraphen-Gesellschaft	7 000 000
Norddeutsche Seekabelwerke	6 000 000
Deutsche Kabelwerke	5 250 000
Transport	1 235 554 000

Die

Dresdner Bank

ist im Aufsichtsrat folgender größerer Gesellschaften vertreten:

Gesellschaft	Aktienkapital
Transport	1 235 554 000
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G.	36 000 000
Maschinenbau-Anstalt Humboldt	20 100 000
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken	15 000 000
Sächsische Maschinenfabrik vorm. Hartmann	12 000 000
Ludwig Loewe & Co.	7 500 000
Große Berliner Straßenbahn	100 082 400
Straßenbahn Hannover	24 000 000
Straßeneisenbahn-Gesellschaft in Hamburg	21 000 000
Große Leipziger Straßenbahn	12 000 000
Zwickauer Elektrizitäts-Werk und Straßenbahn	6 000 000
Vereinigte Elbeschiffahrt-Gesellschaft	11 100 000
Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft	9 060 000
Dux-Bodenbacher Eisenbahn	6 800 000
Betriebsgesellschaft für orientalische Eisenbahnen	40 000 000
Bank für orientalische Eisenbahnen	40 000 000
Eisenbahnbank in Frankfurt a. M.	10 000 000
Eisenbahnrentenbank in Frankfurt a. M.	10 000 000
Zentralbank für Eisenbahnwerthe	7 500 000
Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft	6 000 000
Schlesische Bodenkredit-Aktien-Bank	25 800 000
Preußische Pfandbriefbank	21 000 000
Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank	20 000 000
Frankfurter Hypotheken-Kreditverein	19 800 000
Deutsche Grundkreditbank in Gotha	18 000 000
Braunschweigisch-Hannoversche Hypothekenbank	12 600 000
Sächsische Bodenkredit-Anstalt	10 000 000
Sonstige Gesellschaften rund	853 053 000
Zusammen zirka 200 Gesellschaften: rund	2 610 000 000

Dresdner Bank

Jahr	Eingezahltes Aktien-kapital Mark	Reserven Mark	Depositen Mark	Kreditoren Mark
1873	9 600 000	—	3 507 483	
1874	9 600 000	—	5 224 626	
1875	9 600 000	210 000	2 836 555	4 025 783
1876	9 600 000	326 000	3 153 319	6 783 832
1877	9 600 000	419 000	2 996 439	7 738 766
1878	9 600 000	715 000	2 858 864	5 402 053
1879	9 600 000	585 000	3 627 636	7 821 921
1880	15 000 000	900 000	3 992 854	5 116 565
1881	24 000 000	2 620 000	5 661 732	23 709 095
1882	24 000 000	2 800 000	4 785 949	26 713 815
1883	24 000 000	4 360 000	5 125 012	27 028 529
1884	36 000 000	4 500 000	6 420 712	31 200 596
1885	36 000 000	4 680 000	6 594 165	27 232 543
1886	36 000 000	4 860 000	11 372 429	46 691 945
1887	44 300 000	6 780 000	10 437 552	35 240 234
1888	48 000 000	6 960 000	13 779 538	69 739 787
1889	60 000 000	11 000 000	13 134 267	105 471 792
1890	60 000 000	12 000 000	11 494 223	63 417 264
1891	60 000 000	13 000 000	13 745 296	55 081 618
1892	70 000 000	13 430 000	15 269 571	58 581 311
1893	70 000 000	15 000 000	15 738 855	66 512 135
1894	70 000 000	15 000 000	20 648 307	95 481 020
1895	85 000 000	15 000 000	31 075 199	104 140 994
1896	85 000 000	19 500 000	39 790 828	127 252 671
1897	101 030 000	27 500 000	37 424 618	136 422 439
1898	110 000 000	27 500 000	55 192 383	156 422 591
1899	130 000 000	34 000 000	62 986 427	202 103 620
1900	130 000 000	34 000 000	94 562 152	188 092 157
1901	130 000 000	34 000 000	77 559 272	151 703 054
1902	130 000 000	34 000 000	93 212 206	185 832 248
1903	130 000 000	34 155 780	108 261 227	217 416 212
1904	160 000 000	40 155 780	136 673 111	385 500 439
1905	160 000 000	41 500 000	163 458 761	371 604 276
1906	167 823 000	50 150 000	199 008 358	419 269 204
1907	180 000 000	51 500 000	224 845 411	323 699 114
1908	180 000 000	51 500 000	224 575 875	371 506 533
1909	180 000 000	51 500 000	255 624 409	472 183 290
1910	200 000 000	60 337 237	286 277 306	571 572 339
1911	200 000 000	61 000 000	333 487 415	564 961 604

Dresdner Bank

Wechselportefeuille Mark	Kontokorrentdebitoren und Warenvorschüsse Mark	Sonstige Aktiva Mark	Anzahl der lebenden Konten	Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches Mark	Jahr
2 923 947	5 975 538	6 669 147	617	454 000 000	1873
4 897 851	8 882 541	5 412 768	871	337 000 000	1874
5 403 958	8 132 039	5 582 527	887	359 000 000	1875
5 268 834	9 885 477	7 928 006	2 013	442 000 000	1876
5 023 003	14 477 836	5 998 685	2 329	559 000 000	1877
4 065 405	11 178 326	6 890 090	2 476	586 000 000	1878
3 901 563	13 566 093	13 714 061	2 819	740 000 000	1879
4 758 429	15 232 790	9 689 268	3 090	852 000 000	1880
7 550 026	29 141 179	29 726 131	3 886	2 625 000 000	1881
13 927 704	38 144 510	21 015 401	4 081	2 848 000 000	1882
16 066 974	46 278 709	27 717 784	4 407	3 338 000 000	1883
18 609 520	52 999 259	30 356 530	5 082	3 522 000 000	1884
21 877 426	60 778 727	21 512 562	5 526	4 195 000 000	1885
21 450 354	72 306 349	37 699 534	6 304	4 992 000 000	1886
24 231 744	73 530 330	36 066 569	6 714	5 089 000 000	1887
28 237 512	80 077 359	71 698 026	7 522	6 590 000 000	1888
32 377 176	115 279 589	96 718 160	8 458	10 060 000 000	1889
33 518 444	82 073 595	79 034 421	9 400	9 505 000 000	1890
43 327 802	74 776 120	68 231 547	10 174	7 282 000 000	1891
40 225 208	93 299 902	85 818 311	11 953	8 206 000 000	1892
37 555 983	97 912 567	83 560 460	12 267	8 772 000 000	1893
53 965 662	102 131 574	113 986 284	13 370	9 683 000 000	1894
59 478 898	147 744 548	130 736 341	16 430	14 887 000 000	1895
76 682 112	158 823 017	132 277 893	18 589	15 692 000 000	1896
83 815 751	193 448 567	155 253 766	21 573	17 883 000 000	1897
92 821 438	229 275 881	165 491 936	25 498	22 330 000 000	1898
122 381 825	248 827 864	208 620 165	31 704	28 165 000 000	1899
150 471 159	289 133 415	165 897 563	42 524	27 208 000 000	1900
109 240 724	232 774 425	165 411 844	40 412	25 337 000 000	1901
115 452 366	252 587 187	205 740 367	43 409	27 114 000 000	1902
115 565 567	319 271 342	200 005 497	46 522	29 276 000 000	1903
160 783 711	379 604 861	350 489 449	58 472	38 430 000 000	1904
176 761 753	446 218 617	307 557 813	65 546	53 211 000 000	1905
242 626 438	497 332 728	339 253 801	80 989	58 600 000 000	1906
217 645 918	524 932 909	269 484 812	98 843	59 187 000 000	1907
248 666 816	506 887 659	284 021 975	114 730	58 857 000 000	1908
257 622 758	536 874 544	386 814 840	124 729	69 738 000 000	1909
318 601 372	642 158 744	418 997 539	144 833	84 138 000 000	1910
330 320 826	740 419 455	382 193 588	162 878	91 146 000 000	1911

Bodenkredit

Das Hypotheken-, Grundbuch- und Katasterwesen ist in Deutschland besonders exakt ausgebildet. Daher spielt der hypothekarisch gesicherte Bodenkredit nicht nur im städtischen, sondern auch im ländlichen Grundbesitz eine hervorragende Rolle. Mit der Gewährung von Hypothekenkredit befassen sich staatliche und kommunale Institute sowie öffentlich-rechtliche Genossenschaften, ferner die Hypotheken-Aktienbanken, die Sparkassen und die Versicherungsgesellschaften. Die genossenschaftlichen Institute, wie z. B. die Landschaften, bei denen die Grundbesitzer untereinander gegenseitig haften, erstrecken ihren Geschäftsbetrieb in der Hauptsache auf ländliche, die Hypothekenbanken auf städtische Grundstücke. Die Beleihungen erfolgen fast ausnahmslos zur ersten Stelle und liegen gesetzlich durchweg innerhalb 60% des Taxwertes. Die Hypothekenpfandbriefe, welche von den Hypothekeninstituten ausgegeben werden, bilden eine der beliebtesten und sichersten Anlagen des Kapitalistenpublikums. Hierzu trägt insbesondere bei, daß die Geschäftsgebarung aller Pfandbriefinstitute einer strengen staatlichen Aufsicht unterliegt, und daß den Inhabern der Pfandbriefe ein uneingeschränktes Vorzugspfandrecht an den gegen die Pfandbriefe valedierenden Hypotheken gesetzlich zusteht.

Hypothekarkredit in Deutschland

Hypothekendarlehen von	1900 Millionen M.	1909 Millionen Mark	Von den Darlehen entfielen auf	
			städtische	ländliche
Landschaften, genossenschaftlichen Instituten usw.	2 606,5	3 309,5	8 %	92 %
Staatlichen, Provinzial- und Kommunalinstituten	551,2	1 065,9	43 %	57 %
Hypothekenbanken	6 741,6	10 227,6	94 %	6 %
Sonst. Hypothekeninstituten	10,7	33,2	—	—
Sparkassen (geschätzt)	—	(10) 9 800,0	66 %	34 %
Versicherungsgesellschaften	—	(10) 4 347,2	—	—

Hypothekenbanken

Bei den deutschen Hypothekenbanken betrug	1890 Millionen Mark	1911 Millionen Mark	Zunahme
(Zahl der Banken)	(31)	(40)	—
Aktienkapital	336,00	825,85	145,8 %
Reserven	67,64	424,05	526,9 %
Reserven vom Aktienkapital	20,1 %	51,3 %	—
Gewährte Darlehen	3 270,8	11 908,9	264,1 %
Umlaufende Pfandbriefe	3 081,7	11 272,7	265,8 %

Hypothekenbankpfandbriefe

Zinsfuß 4 %	Kurs Ende Juni 1912	Rente
Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank	99,50 %	4,02 %
Deutsche Grundcreditbank (Gotha)	99,40 %	4,02 %
Frankfurter Hypothekencredit-Verein ..	99,10 %	4,04 %
Preußische Hypotheken-Aktien-Bank ...	99,20 %	4,03 %
Preußische Pfandbriefbank	99,25 %	4,03 %
Rheinisch-Westfälische Bodencreditbank	99,00 %	4,04 %
Schwarzburgische Hypothekenbank	99,20 %	4,03 %

Börsenwesen

Die Börsen in Deutschland stehen unter staatlicher Aufsicht. Die Feststellung der Kurse erfolgt unter amtlicher Mitwirkung. Im Kassemarkt wird für jedes Papier ein einheitlicher Tageskurs errechnet, auf Grund dessen die Ausführung der Börsenorders erfolgt. Im Ultimomarkt finden mehrere Notierungen statt je nach den getätigten Abschlüssen. Die Zulassung von Wertpapieren zum Ultimomarkt unterliegt bei Industriepapieren der staatlichen Genehmigung.

Der größte deutsche Börsenplatz ist Berlin. Der Nominalbetrag der an der Berliner Börse notierten Effekten ist in den letzten Jahren durchschnittlich um 2½ Milliarden Mark jährlich gestiegen. Die Emissionen stehen zum größten Teil unter Führung der großen Aktienbanken.

Da der Zinsfuß in Deutschland infolge der großen wirtschaftlichen Aktivität in der Regel etwas höher ist als der seiner westlichen Nachbarländer, so ergeben auch die bestfundierten Renten- und Dividendenwerte durchschnittlich eine bessere Verzinsung.

Berliner Börse

Zahl der amtlich notierten Wertpapiere	1813	1848	1880	1912
	29	85	950	3200

Emissionen in Deutschland

Emittierte Wertpapiere	Nominalbetrag Millionen Mark	Davon ausländische Wertpapiere Millionen Mark
1883–1885	2 746,2	1 546,2
1886–1890	7 346,6	2 890,8
1891–1895	6 466,3	1 588,8
1896–1900	9 576,9	2 611,7
1901–1905	10 248,9	2 408,2
1906–1910	13 649,2	1 480,8
1911	2 420,5	441,5
Total 1883–1911	52 454,6	12 968,0

Diskontsatz der Reichsbank

	1907	1908	1909	1910	1911
Durchschnitt	6,03 %	4,76 %	3,93 %	4,35 %	4,40 %

Staats- und Kommunalanleihen

Berliner Börse	Zinsfuß	Kurs Ende Juni 1912	Rente
Deutsche Reichsanleihe und Preußische	4 %	100,70 %	3,97 %
Konsols	3½ %	90,00 %	3,89 %
Bayrische Staatsanleihe	4 %	100,40 %	3,98 %
Sächsische Staatsrente	3 %	80,00 %	3,75 %
Oldenburgische Staatliche Kreditobligationen	4 %	100,20 %	3,99 %
Bremer Staatsanleihe	4 %	99,80 %	4,01 %
Hamburger Staatsanleihe	4 %	100,75 %	3,97 %
Westfälische Provinzanleihe	4 %	100,20 %	3,99 %
Rheinprovinz-Anleihe	4 %	100,10 %	4,00 %
Berliner Stadtanleihe	4 %	99,75 %	4,01 %
Berlin-Wilmersdorfer Stadtanleihe	4 %	100,00 %	4,00 %
Cölner Stadtanleihe	4 %	100,30 %	3,99 %
Frankfurter Stadtanleihe	4 %	99,75 %	4,01 %
Kieler Stadtanleihe	3½ %	90,25 %	3,88 %

Einige Standardwerte der deutschen Industrie

Aktien	Kapital Mill. M.	Rücklagen Mill. M.	Letzte Dividenden %	%	Kurs Ende Juni 1912 %
Allgemeine Elektricitäts-Ges.	130,0	62,0	14	14	263,30
Deutsch-Überseeische Elektricitäts-Gesellschaft	100,0	27,7	10	10	168,10
Berliner Elektricitätswerke	64,1	8,7	12	12	200,00
Siemens & Halske A.-G.	63,0	18,5	12	12	235,75
Ges. f. elektr. Unternehmungen	45,0	5,1	9	10	171,75
Gelsenkirchen. Bergwerks-Ges.	180,0	49,8	10	10	187,30
Phönix, A.-G. für Bergbau	106,0	21,2	15	18	257,70
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft	100,0	20,5	11	11	174,25
Harpener Bergbau-Gesellschaft	85,0	36,6	8	9	186,00
Hohenlohe-Werke A.-G.	80,0	9,9	11	11	189,50
Rombacher Hüttenwerke	50,0	24,0	9	10	174,70
Rheinische Stahlwerke	46,0	13,2	8	10	174,75
Bochumer Verein für Bergbau	30,0	12,4	12½	14	229,90
Kattowitzer A.-G. für Bergbau	30,0	11,0	14	14	235,50
Schlesische A.-G. für Bergbau	27,3	9,5	17	18	386,00
Oberschlesische Kokswerke	18,5	1,9	10	12	195,00
Mülheimer Bergwerks-Verein	14,0	1,2	11	11	170,50
Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten A.-G.	7,5	1,0	21	24	316,00
Orenstein & Koppel	36,0	12,6	14	14	210,80
Gebr. Böhler & Co.	15,6	5,1	12	12	214,10
Deutsche Waffen-Fabriken	15,0	5,0	24	25	545,00
Ludwig Loewe & Co.	7,5	7,5	16	18	328,00
Große Berliner Straßenbahn	100,1	42,1	8½	8¾	183,25
Lübeck-Büchener Eisenbahn	25,0	7,2	8½	8½	180,50
Hamburger Straßenbahn	21,0	5,5	10	10	182,40
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	125,0	41,1	8	9	142,40
Norddeutscher Lloyd	125,0	20,8	3	5	119,30
Hansa Dampfschiffahrts-Ges.	25,0	12,1	10	15	264,75
Badische Anilin- u. Sodafabrik	36,0	22,5	25	25	507,50
Höchster Farbwerke	36,0	19,4	27	30	615,00
Elberfelder Farbenfabrik vorm. Friedr. Bayer & Co.	36,0	17,3	25	25	514,90
Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken	16,5	9,2	18	18	335,25
A.-G. für Anilinfabrikation	14,0	8,2	20	20	408,50
Chemische Fabrik von Heyden	6,0	1,3	12	14	261,00
Chem. Fabrik vorm. Milch & Co.	4,3	0,8	12	15	283,00

Genossenschaftswesen

Die Zahl der in Deutschland bestehenden Genossenschaften beträgt etwa 32 000 mit rund 5 Millionen Mitgliedern. Mehr als zwei Drittel der Genossenschaften entfallen auf die Landwirtschaft. Die größte Bedeutung haben die Kreditgenossenschaften, deren Zahl über 18 000 mit rund 2½ Millionen Mitgliedern und 25 Milliarden Mark Umsatz beträgt, und die teils nach dem System Raiffeisen, teils nach dem System Schulze-Delitzsch organisiert sind.

Die Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch stehen an Zahl (nur etwa 1000) hinter den übrigen zurück, übertreffen aber in ihrer Bedeutung und in ihren Leistungen alle anderen Genossenschaften bei weitem. Die bankgeschäftliche Zentrale für die Kreditgenossenschaften nach dem System Schulze-Delitzsch ist die Dresdner Bank, welche hierfür bei ihren Niederlassungen in Berlin und Frankfurt a. M. besondere Genossenschaftsabteilungen unterhält. Für den Wechseleinzug der Schulze-Delitzschschen Genossenschaften besteht ein Inkassoverband unter Leitung der Dresdner Bank, der von allen ähnlichen Einrichtungen die größte Leistungsfähigkeit aufweist.

Zahl der Genossenschaften

Deutschland	1880	1911
Kreditgenossenschaften	1 895	18 126
Gewerbliche Genossenschaften	333	1 961
Landwirtschaftliche Genossenschaften	(1895) 2 956	7 089
Konsumvereine	645	2 355
Sonstige Genossenschaften	—	1 920

Kreditgenossenschaften

Deutschland 1911	952 Schulze-Delitzsch-Genossenschaften	Sonstige Genossenschaften	(Statistisch erfaßt wurden Genossenschaften)
Mitglieder	620 660	1 755 175	(15 473)
Während des Jahres gewährte Kredite	4 428 Mill. M.	1 945 Mill. M.	(13 642)
Debitoren am Jahresende	1 285 „ „	2 154 „ „	(13 800)
Geschäftsguthaben der Mitglieder	226 „ „	102 „ „	(15 473)
Reservefonds	99 „ „	93 „ „	(15 473)
Angeliehene fremde Gelder	1 223 „ „	2 685 „ „	(13 872)

Schulze-Delitzsch-Genossenschaften					
Umsätze des Inkassoverbandes	Seit 1904 ist die Dresdner Bank Zentralstelle				
	1874	1904	1911	Zunahme	
				31 Jahre bis 1904	7 Jahre seit 1904
	1000 Mark	1000 Mark	1000 Mark	1000 Mark	1000 Mark
	34 429	326 812	790 736	292 383	463 924

Versicherungswesen

Das Versicherungswesen ist sowohl von privater Seite wie von Reichswegen in Deutschland hoch entwickelt. Die Prämieneinnahmen der privaten Versicherungsgesellschaften betragen rund 1 Milliarde Mark jährlich. Vor allem bedeutend ist die Lebens- und Feuerversicherung. Im Lebensversicherungsgeschäft spielt die Versicherung kleiner Summen im Zweige der Volksversicherung eine besondere Rolle. Die Kapitalsanlage der Lebensversicherungsgesellschaften ist zu fast neun Zehntel in Hypotheken und Grundbesitz erfolgt, welche die sicherste Anlagemöglichkeit der Volkswirtschaft überhaupt darstellen. In der Feuerversicherung besteht neben den privaten Gesellschaften eine umfangreiche, öffentlich-rechtlich organisierte Versicherung.

Vorbildlich für alle Kulturländer ist die staatliche Arbeiterversicherung Deutschlands geworden. Das starke Gebäude, welches Deutschland auf diesem Gebiet sozialer Fürsorge aufgebaut hat, hat bereits reiche Früchte getragen. Die damit verbundenen jährlichen Lasten, welche etwa zu 50% von den Arbeitgebern, zu 43% von den Arbeitern und zu 7% vom Reich getragen werden, machen sich durch die gesteigerte Arbeitsfähigkeit und Arbeitsleistung bezahlt. Die Invalidenversicherung allein hat zur Zeit rund 1,7 Milliarden Mark Vermögen angesammelt.

Privatversicherung in Deutschland

1910	Kapitalsanlagen Millionen Mark	Prämieneinnahmen Millionen Mark
Lebensversicherung	4718,2	593,0
Feuerversicherung	378,3	218,6
Unfall- und Haftpflichtversicherung	177,2	84,0
Hagelversicherung	15,4	48,3
Viehversicherung	3,8	14,2
Sonstige	10,4	10,9
Rückversicherung	177,3	—
Total	5480,6	969,0

Lebensversicherung in Deutschland

Bei den privaten Versicherungsgesellschaften	Lebensversicherung		Volksversicherung	
	1902	1909	1902	1909
Versicherungsbestand:				
Zahl der Policen	2 276 000	3 067 000	3 335 000	6 839 000
Versicherungssummen	7 616 Mill. M.	11 309 Mill. M.	596 Mill. M.	1 271 Mill. M.
Prämienreserve einschließlich Volksversicherung	2 429 Mill. M.	3 722 Mill. M.	—	—
Neuabschlüsse:				
Zahl der Policen	211 000	277 000	767 000	1 292 000
Versicherungssummen	681 Mill. M.	1 119 Mill. M.	148 Mill. M.	268 Mill. M.
Durchschnittliche Versicherungssumme pro Police	3 227,5 M.	4 039,7 M.	193,0 M.	207,4 M.

Feuerversicherung in Deutschland

Versicherungsbestand	1901 Millionen M.	1909 Millionen M.
Aktiengesellschaften u. Gegenseitigkeitsvereine	91 012	128 017
Öffentliche Feuerversicherungen	51 563	72 377
Total	142 575	200 394

Arbeiterversicherung

Deutschland	Zahl der Versicherten	An Arbeiter gezahlte Entschädigungen		Zahl der Fälle, in denen Entschädigungen gezahlt wurden	
	1910	Seit Bestehen Mill. M.	1910 Mill. M.	Seit Bestehen	1910
Krankenversicherung.....	13 955 000	4 352	357	92 582 319	5 704 429
Unfallversicherung	24 154 000	1 973	164	2 273 130	1 017 570
Invalidenversicherung.....	15 660 000	2 068	197	5 060 300	1 335 697
Total	—	8 393	718	99 915 749	8 057 696

Volksbildung

Aus dem Volk der Denker und Dichter ist ein Volk der Forscher und Finder geworden. Die exakte wissenschaftliche Forschung und ihre systematische Anwendung auf die wirtschaftliche Produktion sind deutsche Eigenart. Diese Arbeitsmethode ist nur möglich auf der Basis einer intensiven allgemeinen Volksbildung. Die Ausgaben hierfür betragen nicht weniger als die Ausgaben für die Landesverteidigung. Analphabeten gibt es in Deutschland kaum. Das deutsche Volksschulwesen ist vorbildlich. Die deutschen Hochschulen werden auch von Ausländern zahlreich aufgesucht. Die deutsche literarische und künstlerische Produktion jeder Art hat Weltruf.

Analphabeten

Es kamen auf 1000 Rekruten in	Jahr	Analphabeten
Deutschland	1908	0,2
Großbritannien und Irland	1903/4	10
Frankreich	1907	32
Italien	1905	306
Dänemark	1907	2
Niederlande	1909	10

Öffentliche Volksschulen

Preußen	1871	1911
Zahl der Schulen	33 130	38 684
Zahl der Lehrer	47 059	151 202
Zahl der Schulkinder	3 900 655	6 572 074
Auf 1 Schule kamen Lehrer	1,42	3,91
Auf 1 Lehrer kamen Schulkinder	82,9	43,5

Öffentliche Hochschulen in Deutschland

Wintersemester 1911/12	Zahl	Studenten und sonstige Besucher
Universitäten	23	68 016
Technische Hochschulen u. Bergakademien	14	16 917
Forstakademien, Landwirtschaftliche und Tierärztliche Hochschulen	13	3 424
Handelshochschulen	6	7 535
Hochschulen für Musik u. bildende Künste	27	7 758
Insgesamt	83	103 650

Dresdner Bank

Kontokorrent

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.
Giro- und Scheckverkehr. Eröffnung von Gemeinschaftskonten.
Rembourse.

Depositen

Annahme von Depositen zur Verzinsung in provisionsfreier Rechnung auf tägliche Kündigung oder auf längere Termine.

Zahlungen

Kasseverkehr. Auszahlung von Schecks und Anweisungen.
Kabel- und Briefauszahlungen, Ausschreibung von Schecks und Anweisungen nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten.

Börsenaufträge

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.
Auskunftserteilung über alle in- und ausländischen Börsenwerte.

Effekten

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Gemeinschaftsdepots.
Kontrolle von Auslosungen, Konvertierungen, Bezugsrechten usw.
Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren.
Besorgung neuer Kuponsbogen.
Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosung
für alle verlosbaren Werte.
Jederzeitige Abgabe erstklassiger Anlagewerte.
Aufbewahrung verschlossener Depots.

Safes

Stahlkammern.
Vermietung von Stahlschrankfächern jeder Größe.

Kreditbriefe

Spezialkreditbriefe auf einzelne Plätze.
Weltkreditbriefe, zahlbar an allen größeren Geschäfts-, Reise- und Badeplätzen.

Lombard

Beleihung von börsengängigen Wertpapieren.
Bevorschussung marktgängiger Waren.

Wechsel

An- und Verkauf von Wechseln und Devisen.
Einziehung von Wechseln und Dokumenten im In- und Ausland.
Wechseldomizil.

Vermögensverwaltung

Übernahme von Testamentsvollstreckungen.
Unterbringung von Hypothekengeldern.
Vermögensverwaltungen aller Art.
Beratung bei Kapitalsanlagen.

Alle Anfragen sind zu richten an die

Dresdner Bank, Berlin W 8

Von der

Dresdner Bank

u. a. begründet

Deutsche Orientbank A.-G.

Aktienkapital 32 000 000 Mark

Berlin, Hamburg, Konstantinopel, Alexandrien
Adrianopel, Dedeagatsch, Aleppo, Brussa
Mersina, Adana, Kairo, Mansourah
Minieh, Tantah, Beni-Souef
Tanger, Casablanca

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

Aktienkapital 20 000 000 Mark

Berlin, Hamburg, Buenos Aires
Valparaiso, Santiago (Chile)
Rio de Janeiro, Mexiko (Stadt)
Torreon (Mexiko)

Deutsch-Westafrikanische Bank

Aktienkapital 1 000 000 Mark

Berlin, Lome in Togo, Duala in Kamerun

Von der

Dresdner Bank

u. a. begründet:

Treuhand-Vereinigung A.-G.

Kapital 1 000 000 Mark

Berlin W 8

Durchführung von
Revisionen und Bilanzprüfungen
Begutachtung von Geschäftsbetrieben
Organisation, Sanierung, Liquidation
von Gesellschaften
Pfandhalterschaft für Anleihen und Hypotheken
Vertretung von Pfandbriefgläubigern
und Obligationären
Besorgung aller sonstigen
Treuhandgeschäfte

Die Beamten der Gesellschaft
sind zu strengster Diskretion
verpflichtet

Dresdner Bank
Berlin W 8